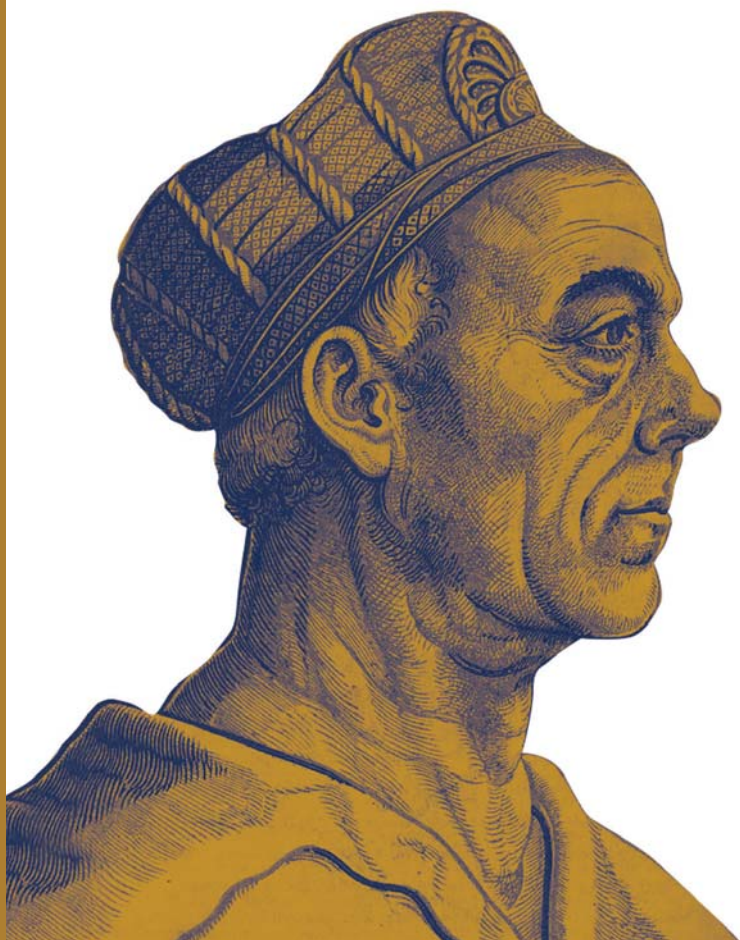


Martin Kluger

# DIE FUGGER

im goldenen Augsburg  
der Renaissance

Denkmäler erzählen Geschichte



context verlag Augsburg



Martin Kluger

# Die Fugger im goldenen Augsburg der Renaissance

Geschichte und Denkmäler

*„Fuggerstadt“ ist ein Synonym für Augsburg. Jakob Fugger „der Reiche“ ist der bekannteste Angehörige einer großen Familie, die Augsburgs Geschichte maßgeblich beeinflusst und das Stadtbild mit ihren Bauten und Stiftungen an vielen Stellen nahezu dominiert hat. Die Fugger werden zwar gleichgesetzt mit Reichtümern und Unternehmergeist – doch sie sind viel mehr als das. Dies verdeutlicht dieses Buch, das zu den Denkmälern der Fugger in Augsburg führt und dabei nicht zuletzt an ihre Rolle als Mäzene und Auftraggeber von Baumeistern, Bildhauern, Malern, Medailleuren oder Musikern erinnert.*

*In Italien lernten die Fugger, wie die Kunst für das Prestige und die „Memoria“ einer Familie genutzt werden kann. Deshalb betätigten sich Jakob Fugger „der Reiche“, seine Erben und die nachfolgenden Generationen der Familie als Förderer der Künste. Aus diesem Grund wurden die Fugger mit den Medici in Florenz (denen sie sogar Kredit gewährten) verglichen. Philipp Melanchthon urteilte: „Augsburg ist ein deutsches Florenz, und die Fugger sind den Medici an die Seite zu stellen.“*



**Die Fugger in Augsburg und ihre Geschichte .....10**

Der Weg nach Italien führt für die Deutschen über Augsburg ...12  
 Die Anfänge der Fugger und das Märchen vom Dorfweber .....14  
 Was für eine Legende – vom Webstuhl zur Weltmacht? .....16  
 Jakob Fugger „der Reiche“: ein kometenhafter Aufstieg .....18  
 Umsonst gibt es gar nichts: vom Dreizack zum Lilienwappen ...20  
 Ein Netzwerk für Handel und Nachrichten – die Faktoreien ....22  
 Die Fugger ebnen Maximilian I. den Weg zum Kaisertum .....24  
 Montanwirtschaft macht die Fugger sagenhaft reich .....26  
 Die Fugger und der Seehandel der Portugiesen mit Indien .....28  
 Die Fugger und die Päpste: Ablassgelder und Schweizer .....30  
 Ab 1507 erwerben Fugger eine Herrschaft nach der anderen ...32  
 Die Fuggerhäuser – beinahe eine Stadt in der Stadt .....34  
 In Fuggers Palast soll Luther 1518 seine Thesen widerrufen ....36  
 Jakob Fuggers „Handsalben“ bringen Karl V. ein Weltreich ein ...38  
 Drei Stiftungen Jakob Fuggers bestehen seit 500 Jahren .....40  
 Aus Italien importieren Fugger die Kunst der Renaissance .....42  
 In Spanien bauen die Fugger bis 1647 Quecksilber ab .....44  
 Der größte Konkurrent in der Stadt der Fugger ist ein Welser ...46  
 Anton Fugger – große Geschäfte zwischen Zenit und Zäsur ....48  
 Schlösser der Fugger – teils bis heute im Besitz der Familie ....50  
 Kirchen, Stiftungen und die „Memoria“ der Fugger .....52  
 Fugger als Alchemisten: der Traum, aus Blei Gold zu machen ...54  
 Hohe Militärs, Bischöfe und Fürsten des Hauses Fugger .....56  
 Die Fugger in Europa – überall Spuren einer großen Familie ...58

**Die Denkmäler der Fugger in Augsburg .....60**

In der Fuggerstadt Augsburg: Denkmäler der reichen Fugger ...62  
 » Eine beschilderte Tour zu Spuren der Fugger .....63

**■ Sehenswertes in der Jakobervorstadt**

**Die Fuggerei !** .....64  
 » Die Nachkriegsbauten der Fuggerei .....74  
 » St. Markus in der Fuggerei .....76  
 » Das Fuggereimuseum .....82  
 » Der Weltkriegsbunker in der Fuggerei .....84  
 » Die Schauwohnung in der Fuggerei .....85

**Der Neptunbrunnen .....86**

**St. Maximilian .....88**

**■ Sehenswertes in der Innenstadt**

**St. Peter am Perlach .....90**

**Goldener Saal im Rathaus !** .....92  
 » Jakob Fugger im Tasträum des Rathauses .....95

**Der Augustusbrunnen !** .....96  
 » Die Fugger und der Bildhauer Hubert Gerhard .....99

**Das Fuggerhaus (am Alten Heumarkt) .....101**

**Die Fuggerkapelle in St. Anna !** .....104  
 » Die Orgeln der Fuggerkapelle in St. Anna .....118  
 » Das Meuting-Epitaph in St. Anna .....122  
 » Reformation in Augsburg – die Lutherstiege .....124

**Das Fuggerdenkmal !** .....126

**Das Maximilianmuseum !** .....128  
 » Die Welser-Gedenktafel an der Annastraße .....133

**Gedenktafel für Jakob und Anton Fugger .....137**

**St. Moritz !** .....138

**Der Merkurbrunnen !** .....144  
 » Die Fugger und der Bildhauer Adriaen de Vries .....147

<b>Die Fuggerhäuser (am Weinmarkt) [!]</b> .....	148
» Martin Luthers Verhör in den Fuggerhäusern .....	156
» Die Habsburger Kaiser in den Fuggerhäusern .....	157
» Der Turnierhof in den Fuggerhäusern .....	158
» Der Zofenhof in den Fuggerhäusern .....	160
» Der Damenhof in den Fuggerhäusern .....	162
» Der Serenadenhof in den Fuggerhäusern .....	164
» Die Badstuben in den Fuggerhäusern .....	166
» Der Fuggerkamin im Hotel „Drei Mohren“ .....	170
» Das Roeckhaus und die Fugger „vom Reh“ .....	172
<b>Der Herkulesbrunnen [!]</b> .....	174
» Karl V., der Herkules in den Fuggerhäusern? .....	177
<b>St. Katharina (Staatsgalerie Alte Meister) [!]</b> .....	178
» Konrad Peutinger, Jurist der Fugger und Welser .....	183
» Das ehemalige Kloster St. Katharina .....	184
<b>Der Kreuzgang des Klosters St. Katharina</b> .....	185
<b>Das Wohnhaus Hieronymus Fuggers</b> .....	188
<b>Das Wohnhaus Philipp Eduard Fuggers</b> .....	190
» Die Fuggerhäuser – fast ein eigener Stadtteil .....	192
<b>Das Wohnhaus Johann Franz Fuggers</b> .....	193
<b>St. Magdalena</b> .....	194
<b>St. Ulrich und Afra [!]</b> .....	198
» Die Georgskapelle in St. Ulrich und Afra .....	206
» Die Andreaskapelle in St. Ulrich und Afra .....	210
» Die Benediktuskapelle in St. Ulrich und Afra .....	216
» Die Bartholomäuskapelle in St. Ulrich und Afra .....	218
» Die Michaelskapelle in St. Ulrich und Afra .....	222
» Die Fuggerorgel in St. Ulrich und Afra .....	226
» Ein „falscher Fugger“ in der Ulrichsbasilika .....	233

**■ Sehenswertes im Ulrichsviertel**

<b>Die Fuggerbüste Elias Holls</b> .....	234
<b>St. Margareth</b> .....	235

**■ Sehenswertes westlich der Altstadt**

<b>Der Hermanfriedhof und St. Michael</b> .....	236
---	-----

**■ Sehenswertes in Göggingen und Bergheim**

<b>Das Fuggerschlosschen in Göggingen</b> .....	239
---	-----

<b>Das Fuggerschloss in Wellenburg</b> .....	240
--	-----

» Die Radegundissäule bei Schloss Wellenburg .....	244
--	-----

» Bilder: Radegundis, Leitershofen und Waldberg .....	245
---	-----

<b>St. Remigius in Bergheim</b> .....	247
---------------------------------------	-----

<b>Gut Bannacker</b> .....	250
----------------------------	-----

**■ Sehenswertes im Domviertel**

<b>Heilig-Kreuz-Kirche katholisch</b> .....	252
---	-----

» Erinnerungen an Kaiser Maximilian I. .....	253
--	-----

<b>Ein historischer Grenzstein beim Fronhof</b> .....	257
---	-----

<b>Der Canisius-Altar im Dom St. Maria</b> .....	258
--	-----

» Die Antoniuskapelle im Dom St. Maria .....	260
--	-----

<b>Das Diözesanmuseum St. Afra</b> .....	262
--	-----

<b>Ehemaliges Fugger'sches Lagerhaus</b> .....	264
--	-----

<b>Der Kleine Goldene Saal des Jesuitenkollegs</b> .....	265
--	-----

<b>St. Georg und die Herwartkapelle</b> .....	267
---	-----

<b>Das Mozarthaus</b> .....	270
-----------------------------	-----

» Die Augsburger Mozarts und die Fugger .....	271
---	-----

<b>Das Fugger und Welser Erlebnismuseum [!]</b> .....	274
---	-----

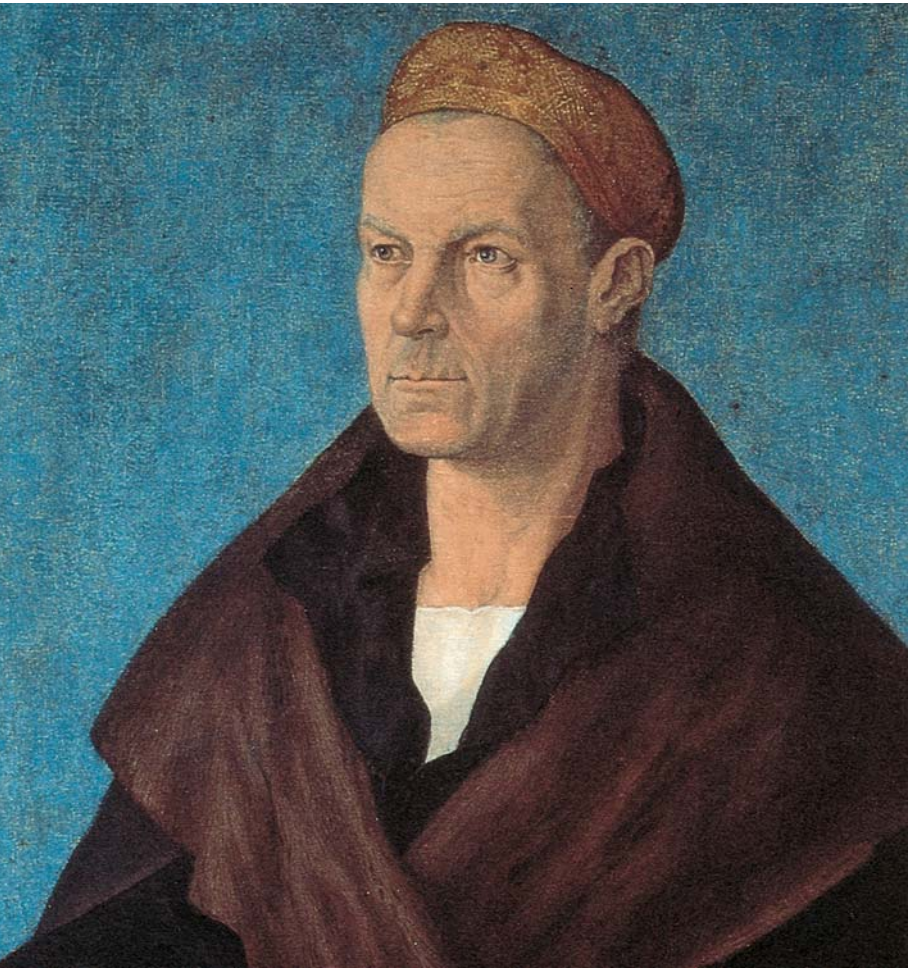
Literaturverzeichnis (Auswahl) .....	278
--------------------------------------	-----

Bildnachweis .....	285
--------------------	-----

Dank .....	287
------------	-----

Hinweis zu jüngsten Forschungen .....	287
---------------------------------------	-----

Impressum .....	288
-----------------	-----



*Nach Skizzen von Albrecht Dürer, entstanden während des Augsburger Reichstags von 1518, schuf der Maler (oder auch seine Werkstatt) das Porträt Jakob Fuggers „des Reichen“. Der Augsburger Jörg Breu d.Ä. verewigte Jakob Fugger auf einem der Flügelbilder an der Orgel der Fuggerkapelle in St. Anna.*

*Jakob Fugger „der Reiche“ – mal als Schmuckscheibe und mal als Schaumedaillie mit seinem Porträt. Öfter als er ließen sich nur der Kaiser und der Kurfürst von Sachsen durch Maler, Bildhauer und Medailleure verewigen.*



## Jakob Fugger „der Reiche“: ein kometenhafter Aufstieg

Wegen Peter Fuggers Epitaph in Nürnberg rankt sich eine Legende um den 1459 geborenen Jakob Fugger: Weil auch seine Brüder Andreas und Hans gestorben sind, habe man ihn 1477 nach Venedig geschickt. Doch eigentlich sei er für eine geistliche Laufbahn bestimmt gewesen. Nichts davon ist wahr. Zwar hat die Familie für ihn 1471 eine Pfründe im Stift St. Veit im fränkischen Herrieden erworben, doch dort hält sich Jakob Fugger nie auf: Der 14-Jährige lernt schon 1473 in Venedig das Geschäft mit Finanzen und Metallen. Jakob Fugger verbindet Kredite an die Habsburger mit dem Handel von Tiroler Silber und Kupfer. Unter ihm steigt die Firma aber auch als Bergwerks- und Hüttenbetreiber in das Montangeschäft mit Gold, Silber und Kupfer ein: um 1488 im Salzburger Land, 1494 in Oberungarn, 1522 in Tirol. Die Fugger dominieren den Kupfermarkt. 1519 finanziert Jakob Fugger die Wahl Karls V. zum römisch-deutschen König, der so Kaiser eines Weltreiches wird. Dieser Kredit wird ab 1525 über die Quecksilber- und Zinnobergruben im spanischen Almadén zurückerstattet. Kurz zuvor enden die langjährigen Geschäfte des Augsburgers mit den Päpsten. Jakob Fugger vervielfacht das Firmenkapital – und er stiftet die Fuggerei.

Dem unternehmerischen Erfolg folgt die gesellschaftliche Anerkennung: 1498 heiratete der 39-jährige Jakob Fugger die 18-jährige Patriziertochter Sibylla Arzt. Diese Ehe verschafft ihm den Zugang zum elitären Zirkel der Augsburger Herrentrinkstube. 1507 erwirbt er den ersten Herrschaftsbesitz der Fugger, 1511 erhält er (formal) den Grafentitel.





*In knochenharter Arbeit förderten Knappen Erz in Bergwerken in den Alpen und den Karpaten. Bis heute erinnert das Thurzohaus in Neusohl in der heutigen Slowakei an den Erzabbau der Fugger in Oberungarn. In den Hüttenwerken erzeugtes Kupfer und Silber wurde bis nach Indien verkauft.*

*Das Fuggerhaus in Schwaz erinnert an die Glanzzeit der Bergstadt im Inntal. Schwaz war die zweitgrößte Stadt im heutigen Österreich und galt als „Mutter aller Bergwerke“. In Tirol waren die Fugger seit 1522 Montanunternehmer.*



## Montanwirtschaft macht die Fugger sagenhaft reich

Kredite für Kaiser, Könige und Päpste bringen die Fugger in die Geschichtsbücher. Doch vor allem sind die Fugger die „Krupps der Frühen Neuzeit“. Wohl bereits zu Beginn des 15. Jahrhunderts handeln sie mit Edel- und Buntmetallen, ihre frühen Finanzgeschäfte mit den Habsburgern sichern sie durch den Zugriff auf Tiroler Silber und Kupfer ab. Doch um 1488 werden die Fugger durch Grubenanteile im Gold- und Silberbergbau bei Gastein und Rauris selbst Bergbauunternehmer. Jakob Fugger bringt der reine Erzabbau ohne eigene Hüttenwerke noch immer zu wenig Gewinn: Mit den Erzen aus seinen Bergwerken in den Alpen und Karpaten sowie mit teils innovativer Verhüttungstechnologie formt er in wenigen Jahren Europas führenden Montankonzern.

Ab 1495 lässt Fugger um Neusohl in Oberungarn Kupfererz abbauen, das in Seigerhütten bei den Klöstern Mogila nahe Krakau, Fuggerau in Kärnten und Hohenkirchen in Thüringen verarbeitet wird. Ab 1522 entsteht mit Gruben bei Schwaz und Kitzbühel sowie Hüttenwerken in Tirol ein zweites Montanzentrum der Fugger, in dem Kupfer und Silber gewonnen werden. Blei zur Seigerung in Tirol lassen die Fugger in Sterzing, das für Fuggerau im nahen Bleiberg abbauen. Ihr Kupfer und Silber liefern die Fugger bis nach Venedig und Genua sowie auf dem Seeweg über Antwerpen bis Lissabon. Die Fugger sind auch am Bergbau im Allgäu, im Erzgebirge, im Montafon und im Schwarzwald beteiligt, sie bauen Zinn-, Zink- und Eisenerz ab. Nach 1525 werden Quecksilber und Zinnober aus Spanien zum Kerngeschäft.



*Der Blick von oben auf die Fuggerei: Die heute 67 Häuser der Reihenhaussiedlung gruppieren sich um acht Gassen.*

## 1 ! Die Fuggerei

Obwohl die ersten Häuser der Fuggerei bereits 1516 standen, stiftete Jakob Fugger „der Reiche“ die heute älteste bestehende Sozialsiedlung der Welt offiziell erst durch die Unterzeichnung des Stiftungsbriefs am 23. August 1521. Die Stiftung erfolgte – ausdrücklich auch im Namen seiner beiden damals schon verstorbenen älteren Brüder Ulrich (1441 – 1510) und Georg (1453 – 1506) – als Wohnsiedlung für zwar bedürftige, jedoch Augsburger Bürger. Diese Reihenhaussiedlung ist – noch vor allen Schlössern und Stadtpalästen – das wohl berühmteste Denkmal Jakob Fuggers und seiner Familie. „Fuggerei“ wurde diese Sozialsiedlung erstmals im Jahr 1531 genannt, als sie ein Straßburger Armendiakon als „vast der besten werk eins, das der Fucker je getan hat“ lobte.

In heute 140 Wohnungen in 67 Häusern der Fuggerei leben rund 150 Menschen, zum Teil mit Kindern. Das sind weniger als zu jener Zeit, als noch zahlreiche Familien mit Kindern die Fuggerei bevölkerten. Mit Frau und drei Kindern wohnte hier auch der wohl prominenteste Bewohner der Sozialsiedlung,



*Durch das Eingangstor an der Jakoberstraße führt der Weg in die zentrale Herrengasse.*

der 1694 in der Fuggerei verstorbene Maurermeister Franz Mozart. Er war der Urgroßvater von Wolfgang Amadé Mozart.

Die weltweit bekannte Fuggerei ist heute das am häufigsten besuchte Tourismusziel in der Fuggerstadt. Ihr Bekanntheitsgrad gründet sowohl auf dem Superlativ, die älteste Sozialsiedlung der Welt zu sein, als auch auf der mit ihr verbundenen Geschichte. Für eine der rund 60 Quadratmeter großen Wohnungen bezahlen Fuggereibewohner nämlich die einzigartig günstige Jahres(kalt)miete von 0,88 Euro. Die heutige Miete entspricht dem Nominalwert des 1521 festgelegten



*Am Eingangstor zur Fuggerei an der Jakoberstraße erinnert eine Inschriftentafel an die Stifter – Jakob Fugger „der Reiche“ sowie seine Brüder Georg und Ulrich.*





*Die Fuggerhäuser am früheren Weinmarkt: Jakob Fugger ließ bis 1515 zwei Häuser zu einem Anwesen (Maximilianstraße 36, rechts) vereinen. Der südliche Teil (Nummer 38, links) kam 1523 hinzu.*

### **13** **!** **Die Fuggerhäuser (am Weinmarkt)**

Als Jakob Fugger 1498 Sibylla Arzt geheiratet hatte, zog er in das Haus seiner Schwiegermutter Sybilla Arzt-Sulzer am Weinmarkt um. 1511 erwarb er dieses Gebäude für 3573 Gulden und das nördlich angrenzende Nachbarhaus um 2400 Gulden. Teils umgebaut, teils neu errichtet entstand dort von 1512 bis 1515 ein einheitliches traufseitiges Haus: der viergeschossige nördliche Teil der Fuggerhäuser (Maximilianstraße 36). 1517 berichtete der Italiener Antonio de Beatis, dass seine Fassade mit „Geschichtsbildern mit vielem Gold und vollkommensten Farben“, gemalt von Hans Burgkmair d.Ä., verziert war.

1523 kaufte Jakob Fugger seinem Schwager Georg Kunigsperger und dessen Ehefrau Regina Arzt auch das südliche, bis 1509 erbaute Nachbarhaus für 13 000 Gulden ab und ließ es danach zum dreigeschossigen südlichen Teil der heutigen Fuggerhäuser (Maximilianstraße 38) umbauen. 28 855 Gulden waren bis 1545 am Haus Maximilianstraße 36 verbaut, 3366 Gulden am Haus Maximilianstraße 38. Insgesamt hatte der



*Das Adlertor (Maximilianstraße 38) wurde erst im Zuge der Wiederherstellung der im Weltkrieg zerstörten Fuggerhäuser im Jahr 1952 mit dem Reichsadler Kaiser Karls V. bemalt.*

Stadtpalast also bereits bis zu diesem Zeitpunkt mehr als 40 000 Gulden gekostet. Dass die gesamte Fuggerei mit rund 4000 bis 5000 Gulden veranschlagt wurde, verdeutlicht die Dimension des Stadtpalastes. Durch die Einbindung westlich hinzuerworbener Anwesen entstand in den folgenden Jahrzehnten ein noch weit größeres Ensemble um vier Innenhöfe, das Stilelemente von oberdeutschen Stadthäusern mit denen von italienischen Stadtpalästen vereinte.



*Über dem Adlertor an der Maximilianstraße ist ein in Bronze gegossenes Allianzwappen Fugger-Babenhausen und Oettingen-Spielberg angebracht.*





*Die aufwendig restaurierten manieristischen Malereien im Deckengewölbe des Zodiakusraums in den Badstuben stellen unter anderem die vier Jahreszeiten dar.*

### **Die Badstuben in den Fuggerhäusern**

1566 teilten zwei Söhne Antons Fuggers, Markus (1529 – 1597) und Hans (1531 – 1598), die Fuggerhäuser unter sich auf. Markus erhielt die Anwesen am Weinmarkt, Hans, der Herr zu Kirchheim, Glött, Mickhausen, Schmiechen und Stettenfels, bekam die westlich gelegenen Gebäude, die er umgehend auszubauen begann. Bis 1573 ließ Hans Fugger dort in den



*Vom Deckengemälde im Musensaal sind heute nur noch Fragmente erhalten. Darunter ziert ein Wasserbecken aus Rotmarmor an der Nordwand den größeren der beiden Räume in den Badstuben.*



*In den Nischen der südlichen Wand des Musensaals stehen die Büsten römischer Kaiser sowie die geheimnisvolle Büste eines Mohren (links), der wohl dem Bauherrn Hans Fugger diente.*

früher auch Badezimmer genannten Badstuben von einer Künstlergruppe unter der Leitung von Friedrich Sustris zwei Sammlungsräume im Stil des Florentiner Manierismus ausgestalten. Daran beteiligt waren die Stuckateure Carlo Pallago und Paul Fleschauer sowie die Maler Alessandro Scalzi und Antonio Ponzano. Eine Ausstellung in der Loggia gibt einen ersten Einblick in die Entstehung der beiden Badstuben, die in jüngerer Zeit aufwendig restauriert wurden.



*In einer der Nischen im Musensaal sieht man diese Büste, die vermutlich den römischen Kaiser Tiberius verkörpern soll.*



*Im Fugger und Welser Erlebnismuseum können Besucher ein fiktives Gespräch zwischen Jakob Fugger und Bartholomäus V. Welser belauschen.*

### **37** **!** **Das Fugger und Welser Erlebnismuseum**

Seit 2014 setzt sich das Fugger und Welser Erlebnismuseum mit den reichen Kaufmannsfamilien im „goldenen Augsburg“ des Renaissancezeitalters auseinander. Im Wieselhaus (dieser Renaissancebau im Domviertel ist nach einem der führenden Optiker der Frühen Neuzeit benannt) werden die Wirtschaft, Unternehmensstrategien und Arbeitswelten der Frühen Neuzeit multimedial mit der Ökonomie der Gegenwart verglichen.

Im jüngsten Augsburger Museum gibt es wenige „klassische“ Exponate. Das Modell eines portugiesischen Handelsschiffes gehört ebenso dazu wie antike Manillas aus Kupfer, Bronze und Messing im Kellergewölbe dieses Erlebnismuseums. Das größte „Exponat“ ist das Museumsgebäude selbst, dessen dreigeschossiger Arkadengang an der Nordfassade seit der aufwendigen Sanierung verglast ist. Im Fugger und Welser Erlebnismuseum wird die Geschichte der Fugger, Welser und anderer Augsburger Familien vor allem digital und virtuell erzählt. Ein Hologramm in der nachempfundenen Goldenen Schreibstube Jakob Fuggers „des Reichen“ vermittelt den Ein-



*2014 wurde das innovative Wirtschaftsmuseum in einem Renaissancebau im Domviertel eröffnet.*

druck, einem Gespräch zwischen dem Kaufherrn und seinem Partner und größten Konkurrenten Bartholomäus V. Welser zu folgen. Die gleiche Technik erlaubt es, der fiktiven Diskussion Jakob Fuggers mit dem Wirtschaftsweisen Prof. Hans-Werner Sinn über die Wirtschaft im vereinten Europa zuzuhören.

Per Bildschirm kann man eine Schiffsreise von Europa nach Indien antreten, um mit den Gewürzen aus Fernost ein Vermögen zu machen oder von Stürmen versenkt respektive von Piraten gekapert zu werden. Die Comicfigur Konrad – ein

*Der dreistöckige Arkadengang des sogenannten Wieselhauses wurde im Zuge der Renovierung des Baudenkmals verglast. Auch dort befinden sich nunmehr Teile der Dauerausstellung.*







## Die Fugger in Augsburg: Denkmäler zeigen Glanz und Elend, konfessionelle Konflikte und Kunst in einer Reichsstadt im Zeitalter der Renaissance



„Stadt der Fugger und Welser“ wird Augsburg genannt. Wie die Verhältnisse wirklich waren, verrät uns die Schätzung eines venezianischen Diplomaten: Um 1550 veranschlagte er das Vermögen der reichsten Augsburger Familien Welser, Baumgartner und Fugger auf die sagenhafte Summe von sieben Millionen Gulden – vier Millionen rechnete er allein den Fuggern zu. Keine andere Familie hat Augsburg so geprägt wie die Fugger. Und keine andere Familie hat Denkmäler hinterlassen, die den Reichtum und Kunstsinn dieser Epoche ebenso widerspiegeln wie das Elend der Massen: In Augsburg, wo 1530 der Oberschicht ein „mehr als asiatischer Luxus“ nachgesagt wurde, waren 87 Prozent der Bürger arm oder von Armut bedroht. Letzteres erklärt die Fuggerei, die weltberühmte Stiftung Jakob Fuggers „des Reichen“, wo 150 Menschen noch heute für 0,88 Euro Jahresmiete wohnen und als Gegenleistung täglich drei Gebete für die Stifter sprechen. Die Fuggerkapelle in St. Anna kostete mehr als die ganze Armensiedlung: Mit dem Bau der Grablege begann in Augsburg die Renaissance. Die katholische Grabkapelle in der evangelischen Kirche ist auch ein konfessionelles Kuriosum und zeigt die religiöse Zerrissenheit der Reichsstadt. In den Fuggerhäusern, wo 1518 Martin Luther verhört wurde, residierten die Habsburger Kaiser während der Reichstage. Denkmäler erzählen in 37 Kapiteln Geschichte.



Martin Kluger

Die Fugger im goldenen Augsburg der Renaissance

288 Seiten, 404 Abbildungen, EUR 14,80

ISBN 978-3-946917-04-5

context verlag Augsburg